

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung.

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Mit „Nutzr. Sonntagsblatt“, „Humoristischer Wochenblatt“ und „Für Haus und Herd“.
Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen 1.26.

Amts-Blatt des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf. Lokalpreis 10 Pf. Restklame 25 A. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches Bollung, Großröhrendorf, Bretinig, Hauswalde, Thorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Al.-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. C. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 85.

Dienstag, den 16. Juli 1907

59. Jahrgang.

Auf dem die Firma **Gotthold Gebler & Sohn** in Bretinig betreffenden Blatte 95 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß der Fabrikbesitzer Herr **Bermann Wienhold Gebler** in Bretinig als Mitinhaber ausgeschieden ist und der Kaufmann Herr **Ernst Otto Alexander Gebler**, sowie der Kaufmann Herr **Karl Georg Konstantin Gebler** daselbst in die Gesellschaft eingetreten sind.
Pulsnitz, am 12. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

- 1 zuverlässiger Stellmachergeselle bei hohem Lohne und dauernder Arbeit für sofort von Otto Wendt.
- 1 Stellmachergeselle, Gersdorf b. Bischof.
- 1 kräftiger Junge für Landwirtschaft, Antritt sofort, von Herrmann Hubach in Schiedel Nr. 14.
- 1 Nachtwächter zum sofortigen Antritt von der Gemeinde Höflein.
- 1 Einträger, junge Leute von 14-16 Jahren oder alte Leute, die nur noch leichte Arbeit verrichten können, von Aug. Leonhardt, Glasfabrik, Schwepnitz.
- 1 Knecht und 1 jüngere Magd fürs Haus und Feld von Alfred Peltz, Pulsnitz, Mittelmühle.

- 1 Geselle für Bau- und Möbelschlerei, Antritt sofort, für dauernde Beschäftigung von Emil Keppe Tischlermeister, Bischof.
- 1 Müller oder Arbeiter für Schneidemühle, Antritt sofort (Lohn nach Uebereinkunft) von K. Sommer, Mühle Schwepnitz i. Sa.
- 3 Pferdeknächte, 1 Ochsenknecht, 4 Mägde nur für Haus und Feld, Antritt 2. Januar 1908, von Richard Springer, Großröhrendorf.

Das Wichtigste vom Tage.

Der Präsident der Friedenskonferenz, Botschafter **Riddow**, hat für Freitag eine Plenarsitzung anberaumt; in dieser wird Sir **Edward Fry** den Abrüstungsvorschlag einbringen.
Der Dampfer „**Willihad**“ des Norddeutschen Lloyd's mit dem Ablösungstransport für das ostasiatische Detachement ist am 14. d. M. wohlbehalten in Hongkong eingetroffen und am 15. d. M. nach Taku weitergegangen.
Der Ausstand der Rechtspraktikanten in Prag ist beendet.
Zwischen Rußland und Amerika ist ein neuer Fischereikonflikt ausgebrochen.
Präsident **Curtius** erklärt, daß er nicht von seiner Stellung zurücktritt.
In London fanden sozialistische Kundgebungen gegen die englisch-russische Annäherung statt.

Das Wort von der „Nebenregierung“

in Sachsen, das der Legationsrat v. **Nostitz-Wallwitz** in der Wahlrechtsversammlung des Dresdener Konservativen Vereins ausgesprochen hat, macht, wie vorauszu sehen war, großes Aufsehen. Von konservativer Seite — man geht wohl nicht fehl, darunter den Fraktionsführer und Präsidenten der Zweiten Kammer **Geh. Hofrat Dr. Mehnert** zu verstehen — wird den „Dresdener Nachrichten“ geschrieben: „Zu den aufsehenerregenden Bemerkungen des Legationsrates v. **Nostitz-Wallwitz** über das Vorhandensein einer „Nebenregierung“ in Sachsen erfahren wir aus zuverlässiger Quelle: Die Neugebungen, die seitens eines hohen Regierungsbeamten am Mittwoch in der Versammlung des Konservativen Vereins zu Dresden gefallen sind, werden zu einem Nachspiel in der Zweiten Kammer führen. Sofort nach dem Zusammentritt des Landtages wird die konservative Fraktion die Regierung um Auskunft darüber ersuchen, in welcher Weise die sogenannte Nebenregierung ihren Einfluß geltend gemacht habe. Der konservativen Fraktion kann es nur erwünscht sein, eine Klarstellung dieser Angelegenheit in vollster Öffentlichkeit zu erlangen, um einmal mit den Gerüchten aufzuräumen, die bisher nur von sozialdemokratischer und linksliberaler Seite in die Welt gesetzt wurden.“

Dr. **Oertel** schreibt in der „Deutschen Tageszeitung“: „Wir wissen, daß die überwiegende und maßgebende Mehrheit der konservativen Partei Sachsens die Wahlrechtsvorlage durchaus verwirft und daß auch in maßvollen nationalliberalen Kreisen die lebhaftesten Bedenken dagegen obwalten. So viel kann heute schon mit aller Bestimmtheit gesagt werden, daß der Entwurf die erforderliche Zweidrittelmehrheit weder in der Ersten noch in der Zweiten Kammer finden wird. Damit muß der Minister **Graf Hohenthal** rechnen. Will er das Wahlrecht durchsetzen, dann muß er sich entschließen, die Zweite Kammer aufzulösen.“ Die Auslassungen des Legationsrates v. **Nostitz-Wallwitz** bezeichnet Dr. **Oertel** als unerhört und schreibt weiter: „Das Unerhörteste in seinen Auslassungen war aber die Hindeutung auf die sogenannte „Nebenregierung in Sachsen“ und auf „das künstliche und ungerechtfertigte Ubergewicht der konservativen Partei, dessen sie sich freiwillig begeben soll.“ Wir trauten unsern Augen nicht, als wir das lasen. Damit wird der früheren Staatsregierung in Sachsen der Vorwurf gemacht, daß sie durch das bestehende Wahlrecht der konservativen Partei ein künstliches und ungerechtes Ubergewicht verschafft hat. Anders

ist der Satz nicht zu verstehen, denn die konservative Partei an sich hat nicht die Möglichkeit, sich ein künstliches Ubergewicht zu verschaffen. Gelingt es ihr durch ihre Agitation, die Mehrheit in der Volksvertretung zu erringen, so ist das durchaus berechtigt, und es ist vollkommen unsinnig, ihr einen Vorwurf daraus zu machen oder von ihr zu verlangen, daß sie sich dieses Ubergewichts begeben. Wenn sie von der Richtigkeit ihrer Anschauungen durchdrungen ist, dann muß sie vielmehr dafür sorgen, dieses Ubergewicht zu behalten. Daß man an den politischen Bierbänken innerhalb Sachsens und Deutschlands von einer Nebenregierung gesprochen hat, ist nicht neu, neu aber ist, daß ein höherer Staatsbeamter sich dieses Gerüdes zu eigen gemacht hat. Worin soll denn die Nebenregierung bestanden haben? Wenn eine starke konservative Partei und ihre Führer Einfluß zu gewinnen suchen, so ist das ihr gutes Recht — vorausgesetzt, daß sie sich nicht der Hintertreppen bedienen. Will man etwa behaupten, daß die Führer der sächsischen Konservativen eine Nebenregierung auf der Hintertreppe ausgeübt haben? Und wenn man das nicht behaupten will und kann, wozu dann dieses vollkommen unnütze Gerüde von der angeblichen Nebenregierung? Damit wird nicht den konservativen Führern, sondern der Staatsregierung selbst der schwere Vorwurf gemacht, daß sie eine Nebenregierung geduldet hat, wir verzichten aber vorläufig darauf, diesen Gedankengang weiterzuspinnen, besonders, da wir es für unbedingt notwendig erachten, daß die sächsische Regierung zu diesen Äußerungen des Legationsrates Stellung nimmt.“

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Die am Sonnabend Abend im Saale des Gasthofs zum **Herrnhäus** abgehaltene öffentliche **Wählerversammlung**, in welcher der Kandidat der Liberalen im 3. städtischen Landtagswahlkreis, Herr **Dr. Barge** sprach, war schwach besucht. Der Sekretär der liberalen Partei, Herr **Haupt-Hamburg** eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er hervorhob, daß nach seinen Wahnehmungen ein Tiefstand bei allen Parteien zu verzeichnen sei; an dem Abflauen des politischen Interesses trage mit das gegenwärtige ungerechte Landtagswahlrecht die Schuld. Die hierauf gehaltene Rede des Kandidaten beschäftigte sich hauptsächlich mit dem früheren 1868 bis 1896 bestandenem, dem gegenwärtigen Wahlrechtsgesetz und dem neuen Wahlrechtsgesetz. Hierbei streifte er die in einer Versammlung des konservativen Vereins in Dresden in der Rede des Legationsrates Herrn v. **Nostitz-Wallwitz** ausgesprochene Nebenregierung. Die jetzt bestehende Vorherrschaft der konservativen Partei zu beseitigen, müsse das Bestreben aller anderen Parteien sein. Die angestrebte Wahlreform befriedige die liberale Partei nicht; die Zahl der direkt zu wählenden 42 Abgeordneten sei zu niedrig, um den Charakter als direkte Wahl zu haben. **Rebner** trat für Einführung des allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrechts ein, das sich in Oesterreich bewährt habe. Die 1907er Reichstagswahlen seien Beweis genug dafür, daß eine sozialdemokratische Mehrheit auch bei diesem Wahlrecht im Landtage nicht aufkommen würde. Des Weiteren äußerte sich der Redner über die **Zollpolitik** des deutschen Reiches und nahm Stellung zu den wichtigsten politischen Fragen, als die **Finanz- und Mittelstandsfrage**. Den Ausführungen des Herrn **Dr. Barge** folgte Debatte. Anfangs meldete sich Niemand zum Wort, und so sprach, nachdem er den Vorschlag abgegeben hatte, der Versammlungsleiter. In besonders heftiger Art wies er die Verdächtigungen, die linksliberale Partei sei nicht national, aufs Entschiedenste zurück. Gegen die Pluralstimme für die wissenschaftlich Gebildeten im neuen Wahlrechtsgesetz wandte er sich mit scharfen Worten. In einer längeren Rede trat Herr **Schulldirektor Brück** den Vorrednern entgegen, indem er ihnen **Realpolitik** absprach und die Angriffe auf die konservative Partei parierte. Zu dem neuen Wahlrechtsgesetz äußerte er sich:

Mängel habe das Werk, wie jedes menschliche Werk; der Landtag müsse eben bessernd eingreifen, aber verworfen dürfe der Entwurf wegen einiger Mängel nicht werden. Herr **Oskar Günther**, als Vertreter der Sozialdemokratie gab seiner Freude Ausdruck über die Abhaltung der Versammlung, deren Wiederholung er nur wünsche. Das Schlusswort des Herrn **Dr. Barge** enthielt in der Hauptfache Widerlegungen auf die Diskussionsrede des Herrn **Schulldirektor Brück**.

Pulsnitz. Sturm und Regen, unaufhaltbarer Regen, das war es, das uns an den letzten Tagen der vergangenen Woche und am Sonntag beschieden war und gefahrvoll zu werden drohte. Trotz günstigen Standes der Wettergläser spendete der Himmel fortgesetzt das unangenehme Maß. Die sonst so ruhig dahinfließende Pulsnitz war schon in der Nacht zum Sonntag bedeutend gestiegen und überschwemmte früh Gärten und Wiesen und drang sogar in tiefliegende Häuser. Schäden, wenn auch nicht beträchtlichen, richtete das Hochwasser in Pulsnitz N. S., Bollung, Friedersdorf, Ober- und Niederlichtenau an. In der neunten Stunde des Sonntag Vormittag ging das Wasser wieder zurück. Es bedurfte nicht allzuviel mehr, so wurde der Hochwasserstand des Jahres 1897 wieder erreicht.

Pulsnitz. Ueber den zahlreichen Veranstaltungen, die am Sonntag an vielen Orten angelegt waren, waltete ein Unwetter. Auch der erste **Pulsnitzer Jahrmarschtag** hatte unter dem schlechten Wetter zu leiden und ging den Geschäftsleuten verloren. Einen Ausgleich brachte aber der zweite Tag, der vom schönsten Wetter begünstigt war. Es entwickelte sich in den Nachmittagsstunden ein gar buntes Leben und Treiben in unserer Stadt. Die Fieranten hatten ihre Waren in verlockendster Weise ausgelegt und zwischen den Budenreihen bewegte sich eine große Menschenmenge. Das schöne Wetter, das nach den Regentagen uns so wohl tat, hatte eine große Anzahl von Ausflüglern nach der Stadt gelockt. Mit froher Laune stürzte man sich in den Markttrubel und bewirkte Einkäufe, sodaß die Geschäftsleute immerhin noch ganz zufrieden sein können.

Pulsnitz. Der vom **R. S. Militärverein I** zu **Radeberg** geplante Ausflug über **Thorn**, den **Schwebenstein** nach hier mußte des schlechten Wetters wegen unterbleiben. Doch aufgehoben ist nicht aufgehoben! Der Verein beabsichtigt an einem der nächsten Sonntage die Partie auszuführen.

Thorn. Vom Donnerstag zum Freitag wurden hier im Duellengebiet der **Röber 53,3**; vom Freitag zum Sonnabend **0,9**; vom Sonnabend zum Sonntag **53,7** und vom Sonntag zum Montag **12,2**; demnach insgesamt **120,1** Liter Regen auf den Quadratmeter gemessen. Derartig starke Regenfälle in kurzer Zeit haben wir nur im Juli 1897 zu verzeichnen gehabt; dieser Monat hatte 25 Regentage und es fielen am 30. Juli 92,1 und am 31. Juli 25,6 Liter Wasser.

— **Vorsicht beim Barfußlaufen!** Daß das bei unserer Jugend zum Teil so beliebte Barfußlaufen auch seine großen Gefahren mit sich bringt, ist in der Presse schon des öfteren besprochen worden. Zu erneuter Warnung aber mag folgender jetzt mitgeteilter Fall dienen: Der 13jährige Sohn des **Bädermeisters Müller** in **Seithain** trat dieser Tage beim Barfußlaufen in einen Glascherben und in einen Nagel. Er zog sich dabei eine unbedeutende Verletzung am Fuße zu. Unter dessen hat sich eine Blutvergiftung entwickelt, an deren Folgen das Kind gestorben ist.

Großröhrendorf. Durch die Aufmerksamkeit des stellvertretenden Bahnwärters **Otto Kensch** ist am Sonntag ein Eisenbahnunglück glücklicherweise noch verhütet worden. In den letzten Tagen ununterbrochen herniederstömende Regen hatte am Bahndamm in den **Wassermiesen**, vor der **Röberüberbrückung** das obere Erdreich so gelockert und unterwaschen, daß an einer Stelle die Schienen des einen Gleises (nach dem Orte zu) ca. 10 Meter lang, fast frei in der Luft hingen. Gerade als dieses bemerkt wurde, war der **3/4 11 Uhr-Zug** von **Arnsdorf** fällig und zu gleicher Zeit fuhr auch von der entgegengesetzten Seite ein Güterzug heran. **Kensch** brachte zunächst letzteren zum Halten, der sofort die Warnungsflaggen herausstreckte, denn schon

oigt
ettzeuge,
essel,
s. w.
ge.
Antauf von
proz.
n
er.
reditvereins
fen.
Servietten
im
chtücher,
er
Preisen
Schmidt,
lfstraße.
loms,
iker
Markt 23
aller Art.
n,
reinigen,
s. w.
ndlung. - -
chen
eersaft,
aft,
ropil,
entral-Drog.
fen.
räder,
arf, zu ver-
n 224.
Siege
118e.
fen
ndstück über
Wiese, mit
nventar.
No. 84.
kart
ar mal ge-
Schleif-
erdeck,
ein
geschirr
Vester,
ragen und
e billig zu
ttion d. Bl.
-liege,
ist zu verk.
reich) 71.
chziege
a Nr. 50.

